

TAGESKALENDER

Notdienste

Apotheken-Notdienst: Spätdienst (bis 21 Uhr): Rosen-Apotheke, 0 52 44/902883, Nachtdienst: Katharinen-Apotheke, 0 52 50/67 00.

Rathaus

Bürgerbüro: geöffnet freitags von 8 bis 13 Uhr, samstags von 10 bis 12 Uhr

Familienzentrum: geöffnet von montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr.

Bücherei

Stadtbibliothek Rietberg: geöffnet von 11 bis 13 Uhr und von 14.30 bis 18 Uhr.

Museen & Parks

Kunsthause/Museum Dr. Koch: geöffnet werktags (auch samstags) von 14.30 Uhr bis 18 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 18 Uhr.

Klostergarten: geöffnet von 9 bis 20 Uhr (aber maximal bis Einbruch der Dunkelheit).

Kühlmanns Drostengarten: geöffnet von 9 bis 20 Uhr (aber maximal bis Einbruch der Dunkelheit).

Wochenmärkte

Wochenmarkt Rietberg: 14 bis 18 Uhr auf dem neuen Marktplatz hinter dem historischen Rathaus.

Kinder & Jugend

Jugendtreff Südtorschule: geöffnet von 15 bis 20 Uhr (Jugendcafé für Jugendliche ab 12 Jahren, ab 17 Uhr für Jugendliche ab 16 Jahren).

Vereine & Verbände

Warenkorb der Caritas: 10 bis 10.30 Uhr Halt am Altenheim Neuenkirchen und 11 bis 12 Uhr am Altenheim Rietberg.

Bäder

Schwimmhalle Neuenkirchen: Öffentlichkeitsschwimmen von 16 bis 21 Uhr.

Diebe brechen in Backstube ein

Rietberg (WB). Bislang unbekannte Diebe sind in der Nacht zum Mittwoch in eine Bäckerei an der Lippstädter Straße eingebrochen. Die Gangster hatten zuvor die Eingangstür aufgehebelt und gelangten so in die Innenräume. Dort ließen sie eine unbekannte Zahl an Zigaretten sowie Schmuck aus Vitrinen mitgehen. Die Polizei sucht nun Zeugen des Einbruchs, die sich unter der Rufnummer 0 52 44/97 30 40 melden können.

Wer vermisst eine fuchsig-rote Katze

Rietberg (WB). Gabriele Sunder aus dem Bürgerbüro der Stadt hat der Redaktion eine zugelaufene Katze gemeldet. Es handelt sich um eine fuchsig-rote Miese, die ihr Herrchen oder Frauchen vermisst. Der Eigentümer kann sich unter Tel. 0 52 44/98 64 00 melden.

Germanenball bei Kreutzheide

Rietberg (WB). Der SV Germania Westerwiehe feiert am Samstag, 22. November, den beliebten Germanenball bei Seppel Kreutzheide. Beginn ist um 19.30 Uhr.

»Hayven« bereitet viel Freude

Mastholter Hund hat sich bei neuen Besitzern in Bielefeld gut entwickelt

Von Meike Oblau

Rietberg/Bielefeld (WB). Groß ist er geworden! Seit Australian-Shepherd-Welpe »Hayven« im August von seinen neuen Besitzern Christian Althenhöner und Sonja Diembeck bei Züchterin Sabine Kops abgeholt wurde, hat sich eine Menge getan. Mit einem Besuch bei »Hayven« endet die WESTFALEN-BLATT-Serie »Hurra! Jetzt sind wir da!«.

»Man kann ihm quasi beim Wachsen zusehen«, berichtet Christian Althenhöner. »Hayven« hat ein neues Zuhause im Bielefelder Ortsteil Theesen gefunden. Er war der letzte Welpe aus dem Wurf von Mama Naomi, der im Sommer aus Mastholte abgeholt wurde. »Sabine Kops ist es sichtlich schwer gefallen, ihn herzugeben«, erinnert sich Sonja Diembeck. Der Kontakt zur Expertin aus Mastholte ist nach wie vor eng. »Im Oktober waren wir sogar auf einem Nachtreffen mit dabei«, berichtet Christian Althenhöner. Fast 20 Hunde, die alle ihre ersten Lebenswochen an der Rietberger Straße bei Sabine Kops verbrachten, kehrten für einen Nachmittag nach Mastholte zurück. »Es war ein tolles Erlebnis«, schwärmt Althenhöner, vor allem sei es spannend gewesen, zu sehen, wie sehr sich die einzelnen Hunde optisch unterscheiden. Gemeinsam machte sich die ganze Truppe dann auf zu einem Ausflugslokal in der Nähe. »Dort haben wir mit den vielen Hunden natürlich für Aufsehen gesorgt«, lacht Sonja Diembeck.

Und für Aufsehen sorgt »Hayven« auch in Theesen. »Wenn wir mit ihm spazieren gehen, werden wir ständig gefragt, was für eine Rasse das ist«, bestätigt sein »Herrchen«. Von Anfang an habe es keinerlei Probleme mit



Ist der groß geworden! Sonja Diembeck und Christian Althenhöner haben mit ihrem Hund »Hayven« viel Spaß. Das aus Rietberg stammende Tier fühlt sich in Bielefeld rundum wohl. Foto: Meike Oblau

dem cleveren Rüden gegeben, er habe sich sehr schnell eingelebt. Auch das Zusammenleben mit den Katzen und Vögeln, die ebenfalls einen Platz in der Wohnung des Bielefelder Paares gefunden haben, bereitet keinerlei Probleme. »Beim Spazierengehen haben wir allerdings bemerkt, dass Hayven ziemlichen Respekt vor Pferden hat«, berichtet Sonja Diembeck. Doch auch dieses kleine Problem

wurde schnell gelöst: »Eine Freundin von uns hat auch ein Pferd, und so sind wir einfach mal zusammen spazieren gegangen. Hayven hatte sich sehr schnell an das Pferd gewöhnt«, erinnert sich die Arzthelferin.

Besonders viel Spaß hat der Australian Shepherd in der Welpen-Spielstunde, die er jeden Samstag auf einem Hundeplatz in Bielefeld besucht. Und auch im

heimischen Garten tobt er mit Vorliebe herum und hält Herrchen und Frauchen auf Trab.

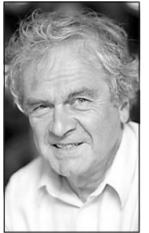
Und Sabine Kops? Die pflegt seit Mitte September schon wieder den nächsten Wurf. Ihre Hündin Blue hat acht Welpen zur Welt gebracht, die in den kommenden Tagen von ihren neuen Besitzern abgeholt werden.

@ www.dynamite-aussies.de

Die Dynastie des Wortes

Thomas-Mann-Enkel

Rietberg (WB). Frido Mann, der Enkel des berühmten deutschen Schriftstellers Thomas Mann, statet Rietberg einen Besuch ab. Der 1940 in Kalifornien geborene Fridolin Mann will am Dienstag, 25. November, um 20 Uhr im Ratssaal des Progymnasiums dem Rietberger Publikum aus seinem neuen Buch »Achterbahn. Ein Lebensweg« vorlesen, der Geigenvirtuose Vesselin Parashkevov wird die Veranstaltung musikalisch begleiten. Frido Mann berichtet in seinem aktuellen Werk über sein bewegtes Leben. Wie bereits erwähnt, war er in den USA geboren worden, wuchs aber bei seiner Großmutter Katia in der Schweiz auf; so gab es viele Aufenthalte in der Obhut seines berühmten Großvaters Thomas Mann (Literatur-Nobelpreis 1929), der den Enkel als Nepomuk Schneidewein im Roman »Dr. Faustus« auftreten ließ.



Frido Mann

Frido Mann wird sich vor seinem Auftritt in das Goldene Buch der Stadt eintragen. Karten gibt es an der Abendkasse.

Montagsmelange in der »Cultura«

Rietberg (WB). Simone Wulhorst und Annette Fasshauer aus Gütersloh sowie Karin Teriet heißen die glücklichen Gewinnerinnen unserer Freikarten-Aktion zur beliebten Rietberger Montagsmelange, die am kommenden Montag, 17. November, von Leopold & Wadowski im Theater »Cultura« am Schulzentrum moderiert wird. Der Abend mit Stars wie Ingo Oschmann beginnt um 20 Uhr.



Das ist sie, die Jazzkantine: Wer heute um 14 Uhr in der Redaktion anruft, kann Karten für das Konzert in Rietberg gewinnen. Foto: WB

Mit der Jazzkantine in die Höllenküche

Die »Hell's Kitchen«-Tour endet in Rietberg

Rietberg (WB). Die Jazzkantine ist immer wieder für Überraschungen gut: Nach der erfolgreichen Fusion von Jazz und HipHop, deutschsprachiger Soulmusik und etlichen Theatermusiken spielt die Jazzkantine nun (ihre) Versionen großer Rock- und Metal-Klassiker der 80er. Auch wenn es sich erst einmal komisch anhört, aber der Grund für so ein Projekt lag auf der Hand. Sind doch die meisten Musiker der Jazzkantine mit der Rockmusik der siebziger und achtziger Jahre aufgewachsen. Haben selbst ähnliche Musik gemacht, auch wenn sich die Richtung später verändert hat. »Wir haben bei der Jazzkantine schon seit langem das ein oder andere Rockstück als Zugabe in unseren Konzerten gecover«, sagt JK-Chefkoch und Produzent Christian Eit-

ner. Außerdem haben ihn schon immer die hohe Live-Energie und die handwerklichen Qualitäten bei Bands wie »AC/DC« oder »Kiss« beeindruckt. Großartiges Handwerk verknüpft mit viel Kreativität hat auch die Jazzkantine wieder einmal abgeliefert. Sie gehört zweifellos zu den Highlights der deutschen Jazzszene, sie spielte bereits beim Montreux-Jazzfestival und erhielt den deutschen Musikpreis »Echo« in der Kategorie »Beste Jazzproduktion«. Infos und Karten im Bürgerbüro der Stadt Rietberg, Rufnummer 0 52 44/98 60.

Das WESTFALEN-BLATT verlost für den Auftritt am Samstag, 22. November, um 20 Uhr in der »Cultura« am Torfweg wieder drei Mal zwei Freikarten. Darum heute um 13.30 Uhr unter 0 52 41/87 06 27 anrufen und gewinnen.



Von menschlicher Kälte in südlichen Kriegsgefilen

Norbert Gstrein mit spannender Lesung im Kunsthaus

Von Johannes Zoller

Rietberg (WB). Drei historische Daten des vergangenen Jahrhunderts werden in Norbert Gstreins neuem Roman »Die Winter im Süden« in einer mit privatem Timbre angereicherten Geschichte zusammengebracht. Dass es in dem zeitgeschichtlich politischen Roman nicht nur um den Krieg im ehemaligen Jugoslawien geht, wurde während seiner Lesung im Kunsthaus klar.

Sowohl das Kriegsende 1945 als auch die Studentenbewegung 1968 trugen zum ernüchternden Gesamteindruck der durch drei Protagonisten sich spiegelnden, gesellschaftlichen und den Roman letztendlich ausmachenden Zustände bei.

Die Geschichte spielt im Jahre 1990 zwischen Wien, Buenos Aires und Zagreb. Sie fällt somit in die Zeit des dritten historischen Datums, welches einerseits mit der Wende 1989 und andererseits dem 1990 aufflammenden Krieg auf dem Balkan unter dem Ende des Kommunismus' in Europa zusammengefasst werden kann.

Auch wenn die Hauptfiguren des Romans gerade auch zum Ende der 1990 spielenden Geschichte mehr oder weniger ins Leere laufen – die Hohlheit ihrer Existenz wird offenbar – zeichnen sie sich doch vor allem durch ihre krassen Gegensätze aus.

Um die Tochter Marija des strammen Antikommunisten und Nationalisten – er hat sich am Ende des Zweiten Weltkriegs nach Argentinien abgesetzt und seine Frau mit Kind im Stich gelassen – bildet sich einer von zwei Handlungssträngen. Als gebürtige Kro-

atin lebt sie in Wien und steckt, gerade 50 geworden, in einer Lebenskrise.

Ihre Ehe mit dem von einem idealistischen, linken Revoluzzer zum selbstgefällig besserwisserischen und opportunistischen Starjournalisten umgeschwenkten Alt-68er ist mehr als öde. Als nach dem Zusammenbruch des Kommunismus' in Jugoslawien Unruhen beginnen, beschließt die aus ihrer eigenen Selbsterinnerung heraus beschriebene Marija, nach Zagreb, die Stadt ihrer frühen Kindheit, zu fahren.

Der andere Handlungsstrang dreht sich um den von ihr tot

glaubten Vater, der dem Leser aus der Perspektive von dessen Leibwächter Ludwig zugänglich gemacht wird. Nachdem er in Argentinien fast 45 Jahre lang seine versteinerten und mit Resentiments beladenen Ideen gehortet –

und es zudem mit dunklen Geschäften zu Reichtum gebracht – hat, wittert er mit dem Kriegsbeginn Morgenluft. Nach der Lesung beantwortete Gstrein die ihm von Manfred Beine gestellten Fragen. Er äußerte sich auch über seine »differenzierte Beziehung zu Peter Handke«, den er als »wichtigsten lebenden deutschsprachigen Schriftsteller« bezeichnete.

Der Ostblock als Hintergrund



Norbert Gstrein entführte seine Zuhörer im Kunsthaus in die Zeit des bröckelnden Ostblocks. Foto: Johannes Zoller